



Erstaunlich filigrane Arbeit: Gewebe in Leinwandbindung, verkohlt, original 70 x 8 cm, 3200–2800 v. Chr. Fundstelle: Zürich, Utoquai/Färberstrasse, 1962.

PD

## Die Fingerfertigkeit der Pfahlbauer

Das Museum Wetzikon zeigt jahrtausendealtes Gewebe und Flechtwerk aus den Seeufersiedlungen der Region

Schon erste archäologische Grabungen förderten Textilien der Frühzeit zutage. Die reichen Funde im Kanton Zürich sind nun dokumentiert. Sie werfen ein Licht auf das handwerkliche Können unserer Urahnen.

STEFAN HOTZ

Schon der Begriff ist grobschlüchtig: «Pfahlbauer». Vor dem geistigen Auge erscheint das Bild eines in Fell gehüllten Kerls, der im Einbaum mit Keule und Steinbeil auf die Jagd fährt. Das ist vielleicht gar nicht falsch. Aber es verdeckt, was für geschickte Handwerker diese Menschen waren. Vor Tausenden Jahren stellten sie filigrane Gewebe her, flochten Kleidungsstücke und Sandalen und zeigten mit der Verwendung von Mustern bereits ein modisches Bewusstsein.

### Gebrauchsgüter und Dekor

Eine kleine, aber feine Ausstellung im Museum Wetzikon streicht diese Seite der Urzeitmenschen hervor: mit einem Knäuel aus Schnur, wie bereitgelegt, um eine Näharbeit aufzunehmen, oder feinem Zwirn, aufgewickelt auf einer winzigen Spindel. Beide Objekte sind verkohlt – dadurch wurden sie auf natürliche Weise konserviert und blieben der Nachwelt oft besser als sonst erhalten. Wie empfindlich die Fundstücke sind, zeigt sich daran, dass sie in einer klimatisierten Vitrine aufbewahrt werden, in einem Raum, in den kein natürliches Licht fällt.

Auch die beiden hier abgebildeten Gegenstände sind in Wetzikon zu sehen. Das 5000-jährige Sieb hat einen in Wulsttechnik geflochtenen Rand. Beim inneren Geflecht sind die sich kreuzenden Stränge fixiert, so dass sich die Grösse der Löcher nicht verändert. Als Gefäss zur Käseherstellung wäre das Sieb wohl zu grob. Die Archäologen vermuten, dass es zum Trocknen von Früchten, Nüssen oder Kräutern diente.

Das Fundstück oben auf der Seite besticht durch die Feinheit des Gewebes. Es hat verstärkte Kanten und wird an einem Rand mit Fransen abgeschlossen. Die Verwendung dieser Bänder gibt den Fachleuten Rätsel auf. Als Wadenbinden zum Schutz vor Kälte hät-



Älter als die Pyramiden: Sieb aus Zwirngeflecht, unverkohlt, 25 x 25 cm, 3200–3000 v. Chr. Uetikon, Schiffplände, 2007.

PD

ten sie keine Fransen gebraucht. Gegen den Gebrauch als dekorativer Gurt spricht, dass man bis anhin keinen passenden Verschluss gefunden hat.

Es gehört zu den Erkenntnissen aus diesen Funden, dass die Menschen früh schon ein ästhetisches Bewusstsein entwickelten. Grossflächige Matten, die vermutlich die Wände der Häuser bedeckten, weisen oft eingewebte Musterungen auf. Färben liessen sich Zwirn und Bast

aus pflanzlichem Material wie Leinwand nicht. Diese Technik verbreitete sich erst, als Schafwolle verwendet wurde. Doch tierische Fasern haben sich über einen derart langen Zeitraum nicht erhalten.

### Sensation in Robenhausen

Dass die Kantonsarchäologie ihren Fundus gerade dem Museum Wetzikon ein wenig geöffnet hat, kommt nicht von un-

gefähr. Hier im Robenhauser Riet sind Ferdinand Keller und Jakob Messikommer im 19. Jahrhundert mit den ersten Funden von Pfahlbauten auch auf Textilien gestossen. Das war damals eine unglaubliche Sensation, die bis in die USA nachhallte. Die frühe Entdeckung hat ihre negative Seite. Messikommer, wie damals noch üblich Besitzer der Fundstücke, hat Teile davon, wenn auch nicht die schönsten, in die ganze Welt ver-

kauft, um damit weitere Grabungen zu finanzieren. Ausserdem zerfielen oft gerade die nicht verkohlten Objekte – die in luftdicht abgeschlossenen Erdschichten so lange erhalten geblieben waren –, weil es damals für sie noch keine geeigneten Konservierungsmethoden gab.

Eine zweite Welle von Entdeckungen setzte in den sechziger Jahren ein, als die rege Bautätigkeit entlang dem Zürichsee zu zahlreichen Notgrabungen führte. Dazu kam später die von der Stadt Zürich geförderte Unterwasserarchäologie, die es erlaubt, mit Tauchgrabungen zu suchen. Insgesamt weist der Kanton Zürich heute aus den Ufersiedlungen am Zürich-, Greifen- und Pfäffikersee gesamt-europäisch die breiteste Sammlung von prähistorischen Geweben und Geflechtes auf, welche die ganze Zeitspanne von der Jungsteinzeit (ab 4000 v. Chr.) bis zur Spätbronzezeit (bis 800 v. Chr.) umfasst.

### Umfassende Dokumentation

Vollständig dokumentiert sind die über 1100 Fundstücke nun in einem reich illustrierten Band. Er hat selber eine bemerkenswerte Geschichte. Das letzte Standardwerk zum Thema von Emil Vogt stammt aus dem Jahr 1937. Ende der neunziger Jahre lag ein Manuskript für eine neue Publikation vor, doch blieb das Projekt 10 Jahre liegen, ehe der Faden wiederaufgenommen wurde. Das Buch beschreibt detailliert die diffizile Bergung der Fundstücke und ihre Konservierung, die verschiedenen Web- und Flechttechniken und enthält ethnologische Quervergleiche zur Textilherstellung etwa der Indianer. Vor allem aber staunt man über den Reichtum der Funde, auf unterschiedliche Art geknüpfte Fischernetze, Körbe oder Hüte. Perfekt waren auch die Pfahlbauer nicht. Die Archäologen dokumentieren sogar Webfehler, die sie entdeckt haben.

Antoinette Rast-Eicher, Anne Dietrich: Neolithische und bronzezeitliche Gewebe und Geflechte. Die Funde aus den Seeufersiedlungen im Kanton Zürich. Monografien der Kantonsarchäologie Zürich 46. 290 S., 310 Abb., 110 Tafeln, Fr. 85.–

Museum Wetzikon, Farbstrasse 1: Vom Fischernetz zur Sandale: Gewebe und Geflechte der Pfahlbauer. Bis 19. Februar 2016. Geöffnet am 1. und 3. Sonntag im Monat, 14 bis 17 h, und für Führungen.

## Fan «feiert» mit Sturmgewehr

Provokationen und Verkehrsbehinderungen in Zürich Oerlikon und im Langstrassenquartier

Nach der Fussball-EM-Qualifikation der albanischen Nationalmannschaft feierten am Sonntagabend in Zürich zahlreiche Fans. Die ausgelassene Siegesfeier wurde von einigen Misstönen begleitet.

scf. Es war ein erfolgreicher Abend für die albanische Fussballnationalmannschaft. Am Sonntag qualifizierte sie sich für die Europameisterschaft 2016 in Frankreich. Nach Abpfiff des Spiels kam es in Zürich zu Siegesfeiern – jedoch mit einigen Misstönen. Kurz nach Spielende versammelten sich in Oerlikon laut einem Communiqué der Stadtpolizei

Zürich mehrere Dutzend Personen an der Friesstrasse. Sie feierten den Sieg und zogen schliesslich in Richtung eines serbischen Fanlokals, wo es zu Provokationen kam. Die Polizei musste einschreiten, um ein Aufeinandertreffen der beiden Gruppierungen zu verhindern. Während des Einsatzes kam es zu einer Laserattacke gegen die Einsatzkräfte. Verletzt wurde niemand.

Via Polizeinotruf wurde zudem gemeldet, dass ebenfalls in Oerlikon ein Fahrzeug unterwegs sei, aus dem neben einer Albanien-Flagge auch eine Kalaschnikow zum fahrenden Auto herausgehalten werde. Kurz darauf sichtete eine Polizeipatrouille das Auto und fand bei einer Kontrolle hinter den Vordersitzen des Wagens ein Sturmgewehr 90.

Die Waffe war laut Polizei nicht geladen; im Fahrzeug wurde auch keine Munition gefunden. Das Sturmgewehr wurde sichergestellt und der Besitzer, ein 26-jähriger Schweizer, verzeigt.

Im Laufe des Abends kam es im gleichen Zusammenhang im Kreis 4 – insbesondere an der Langstrasse und auf dem Helvetiaplatz – zu Autokorsos, an denen rund 500 Fahrzeuge teilnahmen. Dabei wurden auch Böller und Petarden gezündet und unzählige Verstösse gegen die Verkehrsregeln begangen, wie die Polizei weiter schreibt. Abgesehen von grossen Verkehrsbehinderungen und einigen Lärmklagen wegen des Hupkonzerts sei es aber zu keinen Zwischenfällen gekommen. Bereits am Donnerstagabend kam es in Zürich Oerlikon zu

Ausschreitungen nach dem EM-Qualifikationsspiel zwischen Serbien und Albanien. Die Polizei musste mit einem Grossaufgebot rivalisierende und randalierende Fangruppen voneinander trennen. Dabei wurde ein Polizist von einem Stein am Oberkörper getroffen und verletzt. Fans traten gegen vorbeifahrende Autos, aus denen Nationalflaggen geschwenkt wurden. Die Polizei setzte Gummischrot und Tränengas ein.

Auch in St. Gallen haben am Sonntag Fussballfans im Zuge der EM-Qualifikation Albanien den Verkehr in der Innenstadt beeinträchtigt, wie die Nachrichtenagentur SDA mitteilte. Die Stadtpolizei stellte 25 Ordnungsbussen aus. Zehn Personen wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

## Grosskontrolle in Altstetter Klub

Drogenfund an Goa-Party

scf. Kurz nach 22 Uhr haben am Samstagabend Spezialisten der Betäubungsmittelfahndung der Stadtpolizei Zürich im Altstetter Klub Komplex eine Grosskontrolle durchgeführt. Laut der Homepage des Veranstalters fand dort in der Nacht auf Sonntag eine Goa-Party statt.

Wie die Polizei mitteilte, wurden elf Personen wegen Handels mit Betäubungsmitteln verhaftet und für weitere Abklärungen auf die Wache mitgenommen. Zwei Personen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Insgesamt beschlagnahmte die Polizei 140 Gramm Amphetamin, über 130 Ecstasy-Pillen, knapp 300 Gramm Marihuana und diverse weitere Drogen. Zudem wurden rund 5500 Franken konfisziert.